Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 60 (1981)
Heft: 5

Buchbesprechung: Angst vor der Autonomie [Rägi Howald, Rolf Salzmann, Peter Scheucher]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

durch diese amerikanische Mentalität können nicht genügend oft vorgetragen werden. Es zeigt sich in vielen Bereichen, wie weit wir es dabei schon gebracht haben.
In der Medizin zeichnet sich eine Entwicklung ab, «dass die Krankheit nurmehr unter jenem Aspekt gesehen wird, auf welchen die Biotechnologen eine Antwort wissen». Also nicht die Gesundheit ist das Ziel, sondern die vermarktbare Behandlung eines Teilaspektes der Krankheit, die Massenproduktion von Insulin für Diabetiker statt die Verringerung der Abhängigkeit von Medikation und Spritze (2).
Laut einem Artikel in der «Newsweek» aus dem Jahre 1979 werden in den USA besonders nervöse Kinder mit Psychopharmaka wie Lithium, Mellaril usw. behandelt, statt den Ursachen der Beunruhigung des Kindes nachzugehen.
Auch bei den Medien haben wir in dieser Zeitschrift schon davon gesprochen, dass sie nicht von einem Menschenbild aus Programmangebot und Medienversorgung insgesamt bestimmt werden, sondern von den Absatzzwängen der Medienindustrie her (3).

Gefährdete Menschlichkeit

Unter diesem Titel weisen Johanno Strasser und Klaus Traube darauf hin, dass unsere Industriegesellschaft nicht nur Güter und Dienstleistungen, sondern auch Menschen produziert: «Sie fördert Strukturen und soziale Beziehungen, die die Menschen dem spezifischen Menschenbild der Industriegesellschaft anpassen.» Indessen wird ebenso augenfällig, dass der Kapitalismus ein soziales Verhalten der Wirtschaftssubjekte hervorruft, «das immer offensichtlicher sein eigenes Ordnungsgefüge zu sprengen droht» (4).
Dessen Äusserungsformen sind in der Ökobewegung, in Konsumenten-, Mieter- und anderen Alternativbewegungen zu suchen. Wenn diese Bewegungen es verstehen, ihre Alternativen in den Machtkontext zu stellen, dem sie sich ausgesetzt fühlen, werden sie zu einem ernsthaften politischen Faktor, der wohl die einzige Chance ist, dieser Vermaterialisierung und Dienstbarmachung durch die Industriegesellschaft etwas Gültiges entgegenzusetzen. André Gorz postuliert denn auch in seiner Analyse der Zukunftsaussichten der Industriegesellschaft den Primat der Politik und die unbedingte Notwendigkeit des Staates als Regulator für den Erfolg der Überwindung der spätkapitalistischen Gesellschaft hin zu einem Menschsein, dass sich als «soziale Identität in der Welt» (5) versteht. Gorz schreibt: «... die Politik ist unwirksam und ohne eigene Realität, sofern in der Gesellschaft nicht Kampfbewegungen wirken, die den Herrschaftsapparaten des Kapitals und des Staates wachsende Autonomieräume zu entwinden suchen.» Solange die politischen Parteien diese Kampfbewegungen zurückdrängten oder sich zu unterwerfen trachteten, befänden sie sich im Niedergang und brächten sich selber noch tiefer in Misskredit. «Es besteht kein Grund, über ihren Selbstmord zu frohlocken. Der Tod der Politik kündigt die Geburt des totalen Staates an (6).»

Ausblick

Die Analyse der Befindlich-

Angst vor der Autonomie

«Die Angst der Mächtigen vor der Autonomie – aufgezeigt am Beispiel Zürich» ist ein Darstellungs- und Erklärungsversuch der Ereignisse der letzten Monate. Rägi Howald, Rolf Salzmann und Peter Scheucher dokumentieren in einer Chronologie den Ablauf der Ereignisse, mit einem Blick in die Vergangenheit zwischen 1930 und 1980. Die

Autoren zeigen, wie seit Jahrzehnten das Bedürfnis nach einem autonomen Jugendhaus in der Stadt Zürich unterdrückt wird, wie unbequeme Jugend immer wieder mit der Gewalt des Staates konfrontiert worden ist. In dieser Dokumentation wird sichtbar, mit welcher Hilflosigkeit die Behörden auf offensichtliche Bedürfnisse und Unzufriedenheit reagieren, mit Hilflosigkeit oder aber mit bewusster Unterdrückung und Gewalt. Vorwort von Emanuel Hurwitz. Im Gegen-Verlag, Horgen.